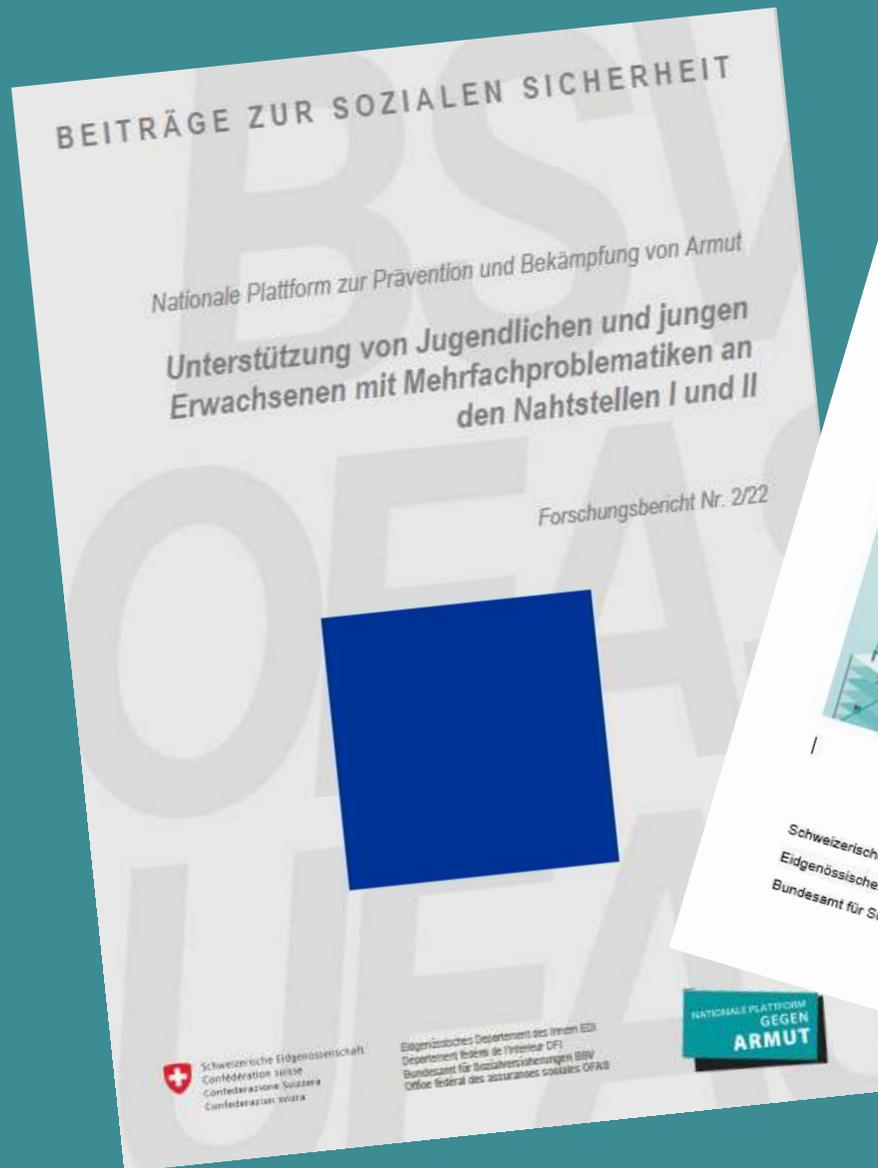


Tagung der Nationalen Plattform gegen Armut und der Interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ)

«Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Mehrfachproblematiken an den Nahtstellen I und II»



Studienergebnisse und Leitfaden



Junge Menschen

«Wenn Probleme erst einmal da sind, kommen schnell neue Probleme dazu.»

«Ich hatte niemanden, der mir half.»

«Ich habe einfach kein Fundament gehabt, und dann häufen sich die Probleme.»

www.gettyimages.ch/1301654314

- MFP sind komplex und auf vielfältige Lebensbereiche bezogen
 - MFP entwickeln sich dynamisch
 - Quantifizierung schwierig
 - Familiäre, informelle Hilfe fehlt
 - Bedarf nach «breiter Hilfe»
-

«Wir haben nicht gewusst, welche Angebote geeignet wären.»

«Sie sagen, das bearbeiten wir nicht, das müssen Sie woanders beantragen.»

«Es kommt dann der Tag, wo man mit riesigen Bergen von Administration beworfen wird.»

«Hast keine Ahnung, dann musst du Hilfe holen, um das zu verstehen, was du tun musst.»

Junge Menschen

www.gettyimages.ch/1331672501

- Grosse Palette an Hilfen (BVJ, ALV/SEMO, CM BB, SH, IV, etc.)
 - Orientierungslosigkeit, Hilflosigkeit und Überforderung
 - Unterstützung nicht auf MFP ausgerichtet
 - Administration überfordert
 - *Junge Mütter*: Verantwortung als Chance, Angst vor Sanktionen
-

«Die Abklärung erfolgt zu häufig im Rahmen eines spezifischen Auftrags.»

«Jeder pflegt seinen Garten, aber niemand ist zuständig für den Gartenzaun.»

«Die Rahmenbedingungen und der Fokus auf die Berufsbildung sind bei komplexen Fällen zu eng, das lässt nicht zu, was nötig wäre.»

«Der Wunsch nach Selbstständigkeit und Eigenverantwortung setzt jeweils eine umfassende, ganzheitliche (360°) Unterstützung voraus.»

Fachpersonen

www.gettyimages.ch/1084167490

- Alle Angebote können mit MFP konfrontiert sein
- Viele Angebote – Orientierung ist schwierig
- Rahmenbedingungen sind zu wenig flexibel (Ausschluss)
- Zugang zu Unterstützungssystem ist zufällig
- Institutionelle „Logiken“ erschweren Zusammenarbeit
- Hilfen (zu) eng verknüpft mit Ziel der Berufsbildung

Bedarfsgerechte Hilfen

- Berücksichtigung aller Lebensbereiche
- verknüpfte Hilfen aus unterschiedlichen Systemen
- Niederschwellig, jugendgerecht, beziehungsorientiert
- Zeitlich flexibel

Junge Menschen

«Ein Schalter nur für uns.»

«Ein Coach, der einen zur Seite nimmt und sagt, jetzt machen wir das und dies.»

Fachpersonen

„Mehr Sensibilität für MFP entlang Nahtstellen I u II“

„Niederschwellige, jugendgerechte Anlaufstellen“

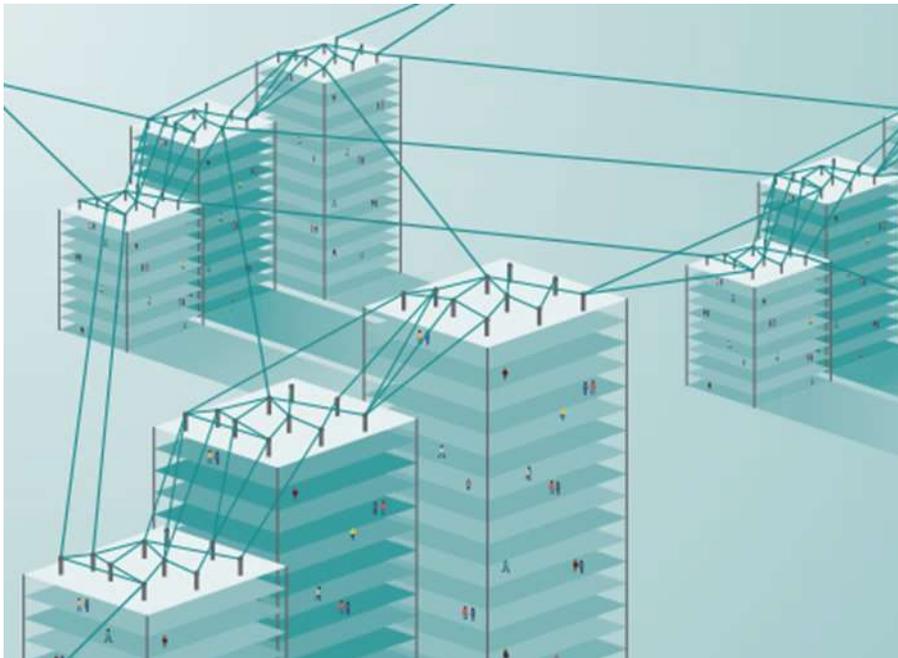
„breite Abklärung, bedarfsorientierte Hilfen“

„klare Zuständigkeit für die Koordination von Hilfe“

„Flexibilisierung von Angeboten (mehr Zeit, Ressourcen)“

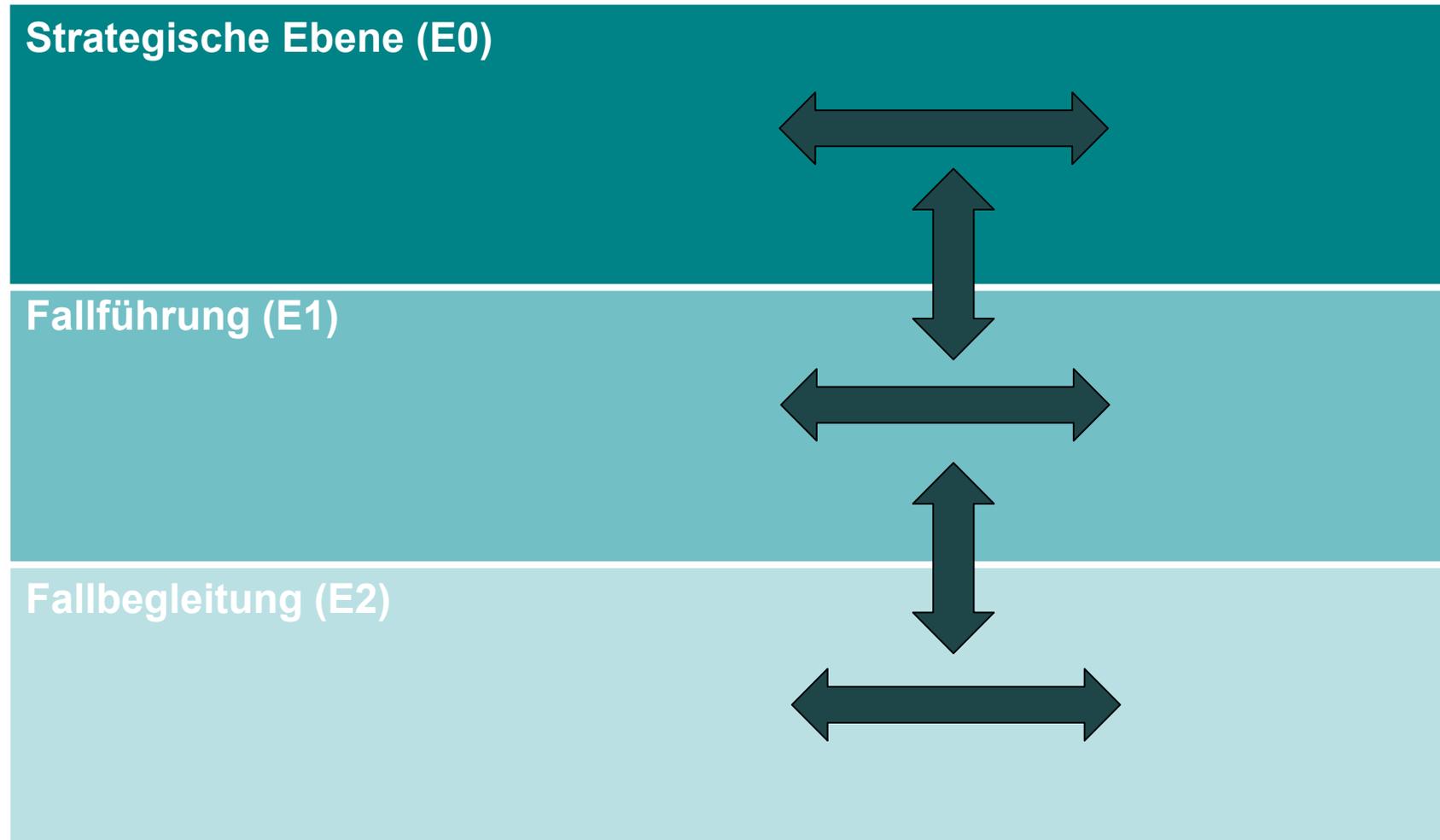
Fallkoordination über institutionelle Zuständigkeiten hinweg

- Geregelte, enge, institutionell verankerte Kooperationsstrukturen
- Kultur der Zusammenarbeit



www.gettyimages.ch_668771711

Notwendige Kooperationen im Übergangssystem



Übersicht über zentrale Erfolgsfaktoren

Strategische Ebene (E0)

- Politischer Wille zur interinstitutionellen Zusammenarbeit
- Regelung der Finanzierung

Fallführung (E1)

- IIZ Umsetzen und leben
- CM – Struktur zur bedarfsorientierten Fallführung
- Schaffung einer vorgelagerten Erstanlaufstelle
- Flexible Rahmenbedingungen für die Angebote

Fallbegleitung (E2)

- Sensibilisierung von FP in Regelangeboten
- Entwicklung von neuen Angebotsformen
- Interessensvertretung der Anbieter

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit
Institut Kinder- und Jugendhilfe

Prof. Dr. Dorothee Schaffner
Dozentin
Hofackerstrasse 30
CH-4132 Muttenz

Tel +41 (0)61 228 59 35
dorothee.schaffner@fhnw.ch

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit
Institut Kinder- und Jugendhilfe

Prof. Dr. Rahel Heeg
Co-Leiterin Institut IKJ
Hofackerstrasse 30
4132 Muttenz

+41 61 228 59 57
Rahel.heeg@fhnw.ch